

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT

HEFT 78

**Etatverteilung
für den Bestandsaufbau mit Profil**

VON
KONRAD UMLAUF

Etatverteilung für den Bestandsaufbau mit Profil

**VON
KONRAD UMLAUF**

Berliner Handreichungen
zur Bibliothekswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 78

Umlauf, Konrad:

Umlauf, Konrad: Etatverteilung für den Bestandsaufbau mit Profil. -Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2001. –
(Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft ; 78)

ISSN 1438-7662

Abstract:

Vortrag, der geplant war für den Kongress "Information und Öffentlichkeit" - 1. Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI) - am 21.3.2000 in Leipzig.

Von der Bestandskalkulation zum profilierten Bestandsaufbau - In den 80er Jahren wurde in öffentlichen Bibliotheken Deutschlands die 30 Jahre vorher in britischen Bibliotheken entwickelte Bestandskalkulation neu erfunden. In den 90er Jahren breitet sich die Anwendung der Bestandskalkulation stärker aus. Viele Universitätsbibliotheken setzen seit Jahr und Tag Etatverteilungsmodelle ein, in die unterschiedlichste Faktoren eingehen. Ende der 90er Jahre entwickeln deutsche öffentliche Bibliotheken zunehmend Modelle, die Etatverteilung weniger im Sinn einer frequenzbasierten Rechenmaschine einzusetzen, sondern zur Bestandsgestaltung zu nutzen. Hintergrund sind die knapper gewordenen Erwerbungsmittel und die Schärfung von Bestandsprofilen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Leitbildern. Der Vortrag stellt Beispiele dieser Entwicklung vor und liefert Modelle zur Umsetzung von Leitbildern in Bestandskonzepte unter besonderer Berücksichtigung der Etatverteilung.

Dank

Ich danke insbesondere folgenden Kolleginnen und Kollegen, die mir Auskünfte und Material zur Verfügung gestellt haben: Frau Gabriele Esser, Zentralbibliothek Moers, Herrn Macher, Stadtbücherei Ratingen und Herrn Thomas Stierle, Stadtbibliothek Ludwigsburg.

Inhalt

1.	RÜCKBLICK	7
2.	PRAXIS HEUTE	9
3.	BEISPIEL RATINGEN	10
3.1	Verteilung der Mittel auf die Bestandsblöcke	12
3.2	Verteilung der Mittel für Sachbücher	12
3.3	Verteilung der Mittel für belletristische Bücher	12
3.4	Verteilung der Mittel für Kinder- und Jugendbücher	12
3.5	Verteilung der Mittel für fremdsprachige Bücher	13
3.6	Verteilung der Mittel auf die Sachgruppen in der Hauptstelle	13
3.7	Verteilung der Mittel für CDROMs	13
3.8	Verteilung der Mittel für MCs	14
3.9	Verteilung der Mittel für CDs	14
3.10	Verteilung der Mittel für Spiele	14
3.11	Verteilung der Mittel für Noten	15
3.12	Verteilung der Mittel für Videos	15
3.13	Verteilung der Mittel für Karten	15
3.14	Kommentar	16
4.	BEISPIEL MOERS	16
4.1	Verteilung der Mittel auf die Bestandsblöcke u. Zweigbibliotheken	18
4.2	Verteilung der Mittel auf die Sachgruppen in der Hauptstelle	19
4.3	Kommentar	19
5.	Beispiel Ludwigsburg	24
5.1	Bestandskalkulation 1999 Teil 1: Aufteilung der gesamten Erwerbungsmittel 1999	25
5.2	Aufteilung auf die Bestandsblöcke 1999	26
5.3	Aufteilung der Sachliteratur auf die Bibliotheken	26
5.4	Aufteilung der schönen Literatur auf die Bibliotheken	26
5.5	Aufteilung der Kinder- / Jugendliteratur auf die Bibliotheken	27
5.6	Aufteilung der Musik-CD's auf die Bibliotheken	27
5.7	Aufteilung der Kinderfilme auf die Bibliotheken	27
5.8	Aufteilung der Sach- und Spielfilme auf die Bibliotheken	27
5.9	Zusammenfassung: Etatverteilung nach Stellen	28
5.10	Kommentar	28

6.	Berücksichtigung der Benutzung im Haus	29
7.	Leitbild und Bestandskalkulation	30
8.	Gewichtungsfaktoren gemäß Leitbild	34
9.	Perspektiven	37

1. Rückblick

Bestandskalkulation wurde in Deutschland Mitte der 70er Jahre durch Heinz Emunds erfunden, den langjährigen Leiter der Stadtbücherei Münster. Berühmt wurde seine 1977 erschienene Schrift mit dem Titel *Bestandskalkulation*¹. Sie galt als schwer verständlich.

Ältere Ansätze zu mathematischen Etatverteilungsmodellen in Deutschland blieben singulär und fanden praktisch keine Resonanz².

Schwer nachvollziehbar ist, warum der Terminus Etatverteilung zunächst keine Rolle spielte und warum Emunds von Bestandskalkulation sprach. Die Gründe sind wohl:

- Emunds ging es keineswegs nur um die Verteilung der Erwerbungsmittel, sondern auch um die Zumessung der Regalflächen in einer damals katastrophal beengt untergebrachten Bibliothek.
- Und Emunds wollte nicht nur Regalflächen zumessen, sondern auch festlegen, wieviel Bände in jeder einzelnen Sachgruppe und sogar Untergruppe im Regal stehen sollten.

Sein Ausgangspunkt waren im Sinn der konsequent benutzerorientierten, nämlich dreigeteilten Bibliothek Ausleihzahlen. Wo viel ausgeliehen wird, soll viel angeboten werden und viel im Regal stehen. Entsprechend sollen für die stark frequentierten Sachgruppen viele Neuerwerbungen, für die weniger lebhaft benutzten Sachgruppen weniger Neuerwerbungen getätigt werden.

Emunds fasste seine Überlegungen in der vielzitierten Formel zusammen:

$$S = (2A\% - B\%) \times N$$

Mit

- S: Soll-Zugangszahl der betreffenden Sachgruppe,
A%: Ausleihanteil der betreffenden Sachgruppe an Ausleihe aller Sachgruppen,
B%: Bestandsanteil der betreffenden Sachgruppe an Ausleihe aller Sachgruppen,
N: Soll-Zugangszahl für alle Sachgruppen.

Die Formel verteilt also Neuzugänge nach Stückzahlen (Bandzahlen) auf die Sachgruppen.

¹ Emunds (1977), Heinz: Bestandskalkulation. Berlin: Arbeitsstelle für Büchereiwesen (AfB-Material). Dieselben Gedanken hatte Emunds bereits 1973 niedergelegt:
Emunds (1973), Heinz: Methoden für die Kalkulation der Verteilung des Bestandszugangs. In: Dienst an Büchern, Lesern und Autoren (1973). Festschr. für Fritz Hüser. Hrsg. von Bieber, Hedwig u.a. Berlin: Dt. Bibliotheksverband, S. 77-98.

² Breitzkreuz (1972), Richard: Zielgerichtete Investitionsplanung beim Bestandsaufbau. In: BuB 24, S. 548-552. Ältere britische Ansätze sind in Deutschland praktisch nicht zur Kenntnis genommen worden, vgl. McClellan, A.W. (1970): The reader, the library and the book. Selected papers 1949-1970. London: Bingley.

Zwei Fragen sind wichtig:

1. Warum rechnete Emunds mit Bandzahlen? Ist nicht die Verteilung von Geldmitteln der Praxis viel gerechter?
2. Warum ist ein verdoppelter Ausleihanteil in der Formel vorgesehen, und warum spielt auch der Bestandsanteil eine Rolle?

Emunds rechnete wohl deshalb mit Bandzahlen, weil in den späten 70er Jahren das Thema Kostenrechnung in Bibliotheken - nach einem folgenlos gebliebenen Aufbruch der frühen 70er Jahre - keine Rolle spielte. Ausleihen werden in Bänden gemessen - wenn man Ausleihen als Ausgangspunkt nimmt, um Geldbeträge zu verteilen, muss man auch Preise in die Formel einbeziehen, weil andernfalls Verzerrungen eintreten: Kunstbibliotheksbände sind teurer als Bastelbücher.

Die Berücksichtigung der Bestandszahlen wird nachvollziehbar, wenn man sich vor Augen führt, was Emunds Formel bewirkt, wenn der Bestandsanteil und der Ausleihanteil einer Sachgruppe gleich groß sind. Dann gilt:

$$S = (2A\% - B\%) \cdot N \Leftrightarrow S = A\% \cdot N \text{ bei } A\% = B\%$$

Mit anderen Worten, Emunds Formel bewirkt eine Verteilung der Neuzugänge gemäß den Ausleihanteilen, wenn der Bestandsanteil gleich dem Ausleihanteil ist - das heißt, wenn der Umsatz der betreffenden Sachgruppe gleich dem durchschnittlichen Umsatz ist.

Emunds Formel zielt darauf, dass alle Sachgruppen denselben Umsatz haben sollen. Bei überdurchschnittlichem Umsatz führt seine Formel zur kräftigen Aufstockung der Sachgruppe - die Starken werden gestärkt. Bei unterdurchschnittlichem Umsatz kann seine Formel zu einer negativen Zugangszahl führen, also zur Aufforderung werden, den Bestand zu verkleinern.

Sinnvoller als ein Jahr lang keine Zugänge für eine marode Sachgruppe wäre wohl, den Bedarf abzuschätzen, gegebenenfalls die veralteten und verschlissenen Bestandseinheiten aus dem Bestand herauszunehmen, und der Sachgruppe besonders viel Neuzugänge zu geben.

Damit sind wir bei den Kalkulationstaktiken des Lektors, die Emunds empfiehlt und auf die ich hier nicht näher eingehen kann³.

³ Einzelheiten siehe: Umlauf (1997d), Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt a.M.: Klostermann (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen), S. 333-335.

2. Praxis heute

In der Praxis ist Emunds Formel wenig angewendet worden⁴. Etwa die Hälfte der Öffentlichen Bibliotheken machen heute Vorgaben in Geldbeträgen für die Verteilung der Erwerbungsmittel auf Bestandsgruppen. Ausleihzahlen sind ein wichtiger Maßstab für die Verteilung der Erwerbungsmittel. Auch Preise gehen in die vielerorts angewendeten Verteilungsverfahren ein - und sehr oft Zu- oder Abschläge.

Mit diesen Zu- und Abschlägen soll Folgendes erreicht werden:

Fehler und Mängel der Vergangenheit sollen korrigiert und ausgeglichen werden, beispielweise die vorübergehende Vernachlässigung einer Bestandsgruppe - also ein reaktives Element. Das mag beispielsweise der Fall sein, wenn die Sachgruppe Wirtschaft aus subjektiven Gründen einige Jahre mit zu wenigen praktischen Management-Ratgebern bestückt wurde, und nun soll kräftig nachgeholt werden.

Aktuellen Tendenzen, die noch keine starken Veränderungen in den Ausleihzahlen brachten, aber vermutlich bringen werden, soll vorgegriffen werden - also ein proaktives Element. Man etwa daran denken, dass trotz sinkender Videonachfrage in den Spielfilmbereich investiert wird - aber nun auf DVD-Video.

Der Bestand soll gegenüber dem bloßen Nachvollzug der vorhandenen Nachfrage profiliert werden - also ein gestaltendes Element.

Damit sind wir bei dem Aspekt, der in den 90er Jahren die Praxis des Bestandsaufbaus in Öffentlichen Bibliotheken zu beeinflussen begann. Die knapper gewordenen Erwerbungsmittel erforderten immer dringlicher ein deutliches Profil. Auch die kommunalpolitische Debatte um die Schaffung von kommunalen Leitbildern wirkte auf die Bibliotheken ein und forderte nachdrücklich eine klare Zielbestimmung - eine Zielbestimmung, die nicht den berühmten Aufgabenkatalog aus dem KGSt-Gutachten⁵ auf sagte, sondern konkret deutlich machte, worin die Aufgaben der Bibliothek speziell in dieser Gemeinde bestehen.

Wenig reflektiert ist bisher die Frage, wie man von einem Leitbild, so die Bibliothek ein Leitbild hat, zu einer entsprechenden Etatverteilung kommt.

Hierfür möchte ich ein Modell anbieten. Ferner möchte ich die bisherigen Elemente, die bei der Bestandskalkulation berücksichtigt wurden, erweitern. Das von mir angebotene Modell beruht ähnlich wie das Modell zur Bestandsprofilierung der Stadtbibliothek Paderborn auf Prioritätensetzung, geht aber differenzierter vor. So beziehe ich mich auf die in Kapitel 7 erläuterten acht informationslogistischen Rollen im Sinn der

⁴ Eine breitere Rezeption in der Praxis erlebte die Bestandskalkulation ohne die Emundsschen Besonderheiten erst nach Veröffentlichung von Umlauf (1985), Konrad: Bestandskalkulation in der Praxis. In: BuB 37, S. 290-299.

⁵ Öffentliche Bibliothek (1973). Gutachten der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Berlin: Dt. Bibliotheksverband, Arbeitsstelle für d. Bibliothekswesen (AfB-Materialien. 1).

20 Jahre später erschien eine aktualisierte und auf das gesamte Bibliothekswesen erweiterte Fassung des Aufgabenkatalogs: Bibliotheken '93 (1994). Strukturen, Aufgaben, Positionen. Berlin, Göttingen: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände.

American Library Association, während die Stadtbibliothek Paderborn mit drei Prioritätenmustern (Bildung und Wissen, Information und Ratgeber, Unterhaltung und Freizeit) arbeitet.

Lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die Praxis einiger Bibliotheken werfen, die ich als fortgeschritten bezeichnen möchte.

3. Beispiel Ratingen

Die Industriestadt Ratingen hat 90.000 Einwohner und schließt sich nordöstlich an Düsseldorf an. Der Bestand beträgt rund 150.000 Medieneinheiten. Das Bibliothekssystem umfasst die Hauptstelle und mehrere Zweigstellen. Daneben gibt es in Ratingen ein dichtes Netz kleiner kirchlicher Bibliotheken.

Der zur Verteilung anstehende Erwerbungsetat (Kalkulationsetat) betrug in 1999 141.000 DM.

Die Stadtbibliothek Ratingen verteilt den Erwerbungsetat in Geldbeträgen, nicht in Stückzahlen, verwendet also auch Durchschnittspreise bei der Verteilungsrechnung. Und zwar gehen Durchschnittspreise nach dem ekz-ID in die Berechnung ein. Ausgangspunkt der Verteilung sind Ausleihzahlen. Außerdem folgt die Stadtbibliothek Ratingen meinem Vorschlag⁶, strukturelle Faktoren bzw. Gewichtungsfaktoren anzuwenden. Die folgenden Tabellen zeigen die Verteilung im einzelnen.

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Sachbücher	127.163	1,45	184.386,35	90,2565625	57.955 DM
West	6.263	1,00	6.263,00	3,065719621	1.969 DM
Lintorf	6.952	1,00	6.952,00	3,402983044	2.185 DM
Hösel	3.574	1,00	3.574,00	1,749462226	1.123 DM
Homborg	3.116	1,00	3.116,00	1,525272607	979 DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
Summe	147068		204.291,35	100	64.212 DM

⁶ Umlauf (1994), Konrad: Bestandskalkulation neu durchdacht. In: BuB 46, S. 638-649.

3.1 Verteilung der Mittel auf die Bestandsblöcke

Bestandsblock incl. Zweigbibliotheken	Ausleihen incl. Zweigbibliotheken	struktureller Faktor	Durchschnittspreis DM
Sachbücher	147.068	1,2	38,35 DM
Belletristische Bücher	101.071	0,9	30,14 DM
Kinder- und Jugendbücher	125.652	0,9	20,13 DM
Fremdsprachige Bücher	5.026	0,7	25,00 DM
CD-ROM	8.525	1,0	100,00 DM
MC	40.342	0,6	14,00 DM
CD	58.208	0,6	33,00 DM
Spiele	5.492	0,7	40,00 DM
Noten	2.976	1,4	40,00 DM
N.N.	-	0,4	70,00 DM
Videos VU+VK	13.459	0,4	50,00 DM
Karten	2.577	1,4	15,00 DM
Summe	510.396		

Bestandsblock incl. Zweigbibliotheken	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Sachbücher	6.768.069,36	45,54024	64.212 DM
Belletristische Bücher	2.741.651,95	18,44773	26.011 DM
Kinder- und Jugendbücher	2.276.437,28	15,31744	21.598 DM
Fremdsprachige Bücher	87.955,00	0,59182	834 DM
CD-ROM	852.500,00	5,73621	8.088 DM
MC	338.872,80	2,28017	3.215 DM
CD	1.152.518,40	7,75494	10.934 DM
Spiele	153.776,00	1,03471	1.459 DM
Noten	166.656,00	1,12138	1.581 DM
N.N.	-	-	- DM
Videos VU+VK	269.180,00	1,81123	2.554 DM
Karten	54.117,00	0,36414	513 DM
Summe	14.861.733,79	100,00000	141.000,00 DM
		Verteiletat =====>	141.000 DM

3.2 Verteilung der Mittel für Sachbücher

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Sachbücher	127.163	1,45	184.386,35	90,256562502524	57.955 DM
West	6.263	1,00	6.263,00	3,06571962053215	1.969 DM
Lintorf	6.952	1,00	6.952,00	3,40298304357967	2.185 DM
Hösel	3.574	1,00	3.574,00	1,74946222637424	1.123 DM
Homberg	3.116	1,00	3.116,00	1,52527260698997	979 DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
Summe	147068		204.291,35	100	64.212 DM

3.3 Verteilung der Mittel für belletristische Bücher

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Belletristische Bücher	71.399	1,00	71.399,00	70,6424196851718	18.375 DM
West	7.582	1,00	7.582,00	7,50165725084347	1.951 DM
Lintorf	10.053	1,00	10.053,00	9,94647327126475	2.587 DM
Hösel	7.387	1,00	7.387,00	7,30872357055931	1.901 DM
Homberg	4.650	1,00	4.650,00	4,60072622216066	1.197 DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
	0	1,00	-	0	- DM
Summe	101071		101.071,00	100	26.011 DM

3.4 Verteilung der Mittel für Kinder- und Jugendbücher

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Kinder- und Jugendbücher	75.608	1,0	75608	60,1725400311973	12.996 DM
West	10.748	1,0	10748	8,55378346544424	1.847 DM
Lintorf	14.606	1,0	14606	11,6241683379493	2.511 DM
Hösel	11.145	1,0	11145	8,86973545984147	1.916 DM
Homberg	13.545	1,0	13545	10,7797727055678	2.328 DM
	0	1,0	0	0	- DM
	0	1,0	0	0	- DM
	0	1,0	0	0	- DM
	0	1,0	0	0	- DM
	0	1,0	0	0	- DM
Summe	125652		125652	100	21.598 DM

3.5 Verteilung der Mittel für fremdsprachige Bücher

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Fremdsprachige Bücher	4.187	1,00	4187	83,3068046159968	695 DM
West	143	1,00	143	2,84520493434142	24 DM
Lintorf	558	1,00	558	11,1022682053323	93 DM
Hösel	102	1,00	102	2,02944687624353	17 DM
Homberg	36	1,00	36	0,716275368085953	6 DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
Summe	5026		5026	100	834 DM

3.6 Verteilung der Mittel auf die Sachgruppen in der Hauptstelle

Systematikgruppe	Ausleihen	Durchschnittspreis	Gewichtungsfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
A	555	47,19 DM	1,5	26190,45	0,543665509160341	315 DM
B	955	34,11 DM	0,8	26060,04	0,540958437725922	314 DM
C	19.482	36,40 DM	1,0	709144,8	14,7205400732102	8.531 DM
D	1.756	40,40 DM	1,0	70942,4	1,47263357510301	853 DM
E	6.363	44,29 DM	1,0	281817,27	5,85000752506075	3.390 DM
F	4.268	29,59 DM	1,5	189435,18	3,93232546930583	2.279 DM
G	2.763	33,20 DM	1,0	91731,6	1,9041790813099	1.104 DM
H	4.224	40,49 DM	1,0	171029,76	3,55026284588356	2.058 DM
K	1.999	36,15 DM	1,0	72263,85	1,50006444349511	869 DM
L	964	41,77 DM	1,0	40266,28	0,835853817639364	484 DM
M	4.625	30,94 DM	1,0	143097,5	2,97044056887423	1.722 DM
N	9.720	29,34 DM	1,0	285184,8	5,91991124615232	3.431 DM
O	8.282	25,69 DM	1,0	212764,58	4,41660084943123	2.560 DM
P	4.782	37,43 DM	1,0	178990,26	3,71550816567267	2.153 DM
R	4.644	69,73 DM	1,0	323826,12	6,72203388674947	3.896 DM
S	2.666	37,19 DM	1,0	99148,54	2,05814109652963	1.193 DM
T	2.538	39,44 DM	1,5	150148,08	3,11679762518963	1.806 DM
U	6.648	44,10 DM	1,0	293176,8	6,08581044793043	3.527 DM
V	10.555	30,63 DM	1,0	323299,65	6,71110533910682	3.889 DM
W	8.172	49,77 DM	1,5	610080,66	12,6641509652479	7.340 DM
X	11.017	36,39 DM	0,8	320726,904	6,65769987016565	3.858 DM
Y	10.185	27,78 DM	0,7	198057,51	4,11130916105601	2.383 DM
Summe	127.163			4817383,034	100	57.955 DM

3.7 Verteilung der Mittel für CDROMs

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Medienpakete	7.214	1,00	7214	84,6217008797654	6.844 DM
West	576	1,00	576	6,75659824046921	546 DM
Lintorf	279	1,00	279	3,27272727272727	265 DM
Hösel	193	1,00	193	2,26392961876833	183 DM
Homberg	263	1,00	263	3,08504398826979	250 DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
Summe	8525		8525	100	8.088 DM

3.8 Verteilung der Mittel für MCs

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle MC	27.810	1,00	27810	68,9356006147439	2.216 DM
West	2.326	1,00	2326	5,76570323732091	185 DM
Lintorf	2.715	1,00	2715	6,72995885181697	216 DM
Hösel	3.522	1,00	3522	8,73035546081007	281 DM
Homberg	3.969	1,00	3969	9,83838183530812	316 DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
Summe	40342		40342	100	3.215 DM

3.9 Verteilung der Mittel für CDs

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle CD	49.649	1,00	49649	85,2958356239692	9.327 DM
West	2.282	1,00	2282	3,92042330951072	429 DM
Lintorf	2.310	1,00	2310	3,96852666300165	434 DM
Hösel	2.092	1,00	2092	3,59400769653656	393 DM
Homberg	1.875	1,00	1875	3,22120670698186	352 DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
Summe	58208		58208	100	10.934 DM

3.10 Verteilung der Mittel für Spiele

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Spiele	4.123	1,00	4123	75,0728332119446	1.095 DM
West	498	1,00	498	9,06773488710852	132 DM
Lintorf	337	1,00	337	6,13619810633649	90 DM
Hösel	222	1,00	222	4,04224326292789	59 DM
Homberg	312	1,00	312	5,68099053168245	83 DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
Summe	5492		5492	100	1.459 DM

3.11 Verteilung der Mittel für Noten

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Noten	2.816	1,00	2816	94,6236559139785	1.496 DM
West	65	1,00	65	2,18413978494624	35 DM
Lintorf	51	1,00	51	1,71370967741935	27 DM
Hösel	22	1,00	22	0,739247311827957	12 DM
Homberg	22	1,00	22	0,739247311827957	12 DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
Summe	2976		2976	100	1.581 DM

3.12 Verteilung der Mittel für Videos

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Videos VU+VK	9.393	1,00	9393	69,7897317779924	1.782 DM
West	876	1,00	876	6,5086559179731	166 DM
Lintorf	1.094	1,00	1094	8,12838992495728	208 DM
Hösel	1.130	1,00	1130	8,39586893528494	214 DM
Homberg	966	1,00	966	7,17735344379226	183 DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
Summe	13459		13459	100	2.554 DM

3.13 Verteilung der Mittel für Karten

Bibliothek	Ausleihen	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	gewichtete Ausleihprozente	Etatverteilung
Hauptstelle Karten	2.567	1,00	2567	99,6119518820334	511 DM
West	6	1,00	6	0,232828870779977	1 DM
Lintorf	4	1,00	4	0,155219247186651	1 DM
Hösel	0	1,00	0	0	- DM
Homberg	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
	0	1,00	0	0	- DM
Summe	2577		2577	100	513 DM

3.14 Kommentar

Interessant sind vor allem die Gewichtungsfaktoren.

Im ersten Schritt - bei der Verteilung des Kalkulationsetats auf die Bestandsblöcke - wird wie folgt gewichtet:

- Sachbücher: Faktor 1,2
- die beiden sehr kleinen Gruppen Karten und Noten: Faktor 1,4
- die noch im Aufbau befindliche Gruppe CD-ROMs: Faktor 1,0
- belletristische und Kinder- und Jugendbücher: Faktor 0,9
- fremdsprachige Bücher und Spiele: Faktor 0,7
- die ausleihstarken Gruppen MC und CD (Leihfrist 14 Tage): Faktor 0,6
- die ausleihstarke Gruppe Videos (Leihfrist 7 Tage): Faktor 0,4.

Bei der Verteilung der Mittel auf die [Sachgruppen in der Hauptstelle](#) kommen Gewichtungsfaktoren zum Einsatz von 0,7 (Sport, Spiel, Basteln) über 1,0 (die meisten Sachgruppen) bis 1,5 (für Allgemeines, Recht, Mathematik und Technik wegen Aktualität und/oder Präsenzbestand).

Auch die Städtischen Bibliotheken Dresden⁷ verfahren nach einem derartigen Modell, verwenden aber andere Gewichtungsfaktoren. Insbesondere bekommt die Kinder- und Jugendliteratur den Gewichtungsfaktor 1. Die Stadtbibliothek [Göppingen](#) berücksichtigt bei der Etatverteilung Gewichtungsfaktoren für jede einzelne Sachgruppe, in denen u.a. die Aktualität zum Ausdruck kommen soll; vor der Verteilungsrechnung werden Sonderzuwendungen für solche Gruppen festgelegt, die aktionsmäßig aus- oder aufgebaut werden sollen, z.B. für Computerspiele.

4. Beispiel Moers

Moers ist eine kleine Großstadt (107.000 Einwohner) vor den Toren Duisburgs. Das Bibliothekssystem umfasst die Zentralbibliothek in einem großzügigen Neubau von 1975 und vier Zweigbibliotheken. Mit rund 130.000 Medieneinheiten werden 650.000 Ausleihen erzielt.

Auch die Stadtbibliothek Moers verteilt den Erwerbungsetat in Geldbeträgen, nicht in Stückzahlen, verwendet also auch Durchschnittspreise bei der Verteilungsrechnung. Freilich handelt es sich um selbst ermittelte Durchschnittspreise. Diese liegen nicht nur deutlich niedriger als die Durchschnittspreise des ekz-ID, sondern sie weisen auch andere Relationen zueinander auf. Zum Beispiel kostet im ekz-ID ein Sachbuch

⁷ Menzel (1999), Sonhild: Kindermedien - weniger Wert im Bestand und bei der Ausleihe? Etatverteilung in der Praxis. In: Bibliotheken im Veränderungsprozeß (1999). Hrsg. von Rita Schmitt u.a. Berlin: Dt. Bibliotheksinst. (Dbi-Materialien. 183), S. 45-48.

im Allgemeinen 27 % mehr als ein belletristisches Buch, während es in Moers gerade umgekehrt ist: Der Durchschnittspreis eines Romans liegt um 6 % über dem Durchschnittspreis eines Sachbuchs. Der Grund ist die durch den kümmerlichen Erwerbungssetat beeinflusste Auswahl; man bevorzugt bei den Sachbüchern so weit irgend möglich Taschenbücher.

Ausgangspunkt bei der Verteilung sind jedoch nicht Ausleihzahlen, sondern der Umsatz. In den Umsatz gehen Ausleih- und Bestandszahlen ein:

$$U = A : B$$

Mit

U: Umsatz,

A: Zahl der Ausleihen,

B: Zahl der Bestandseinheiten.

Außerdem setzt auch die Stadtbibliothek Moers einen Gewichtungsfaktor ein. Er wird hier Wertigkeit genannt.

Die Verteilungsrechnung bezieht sich nur auf Bücher. Nicht nur für Zeitschriften und Zeitungen, Fortsetzungslieferungen, Sonderprojekte wie z.B. Songbooks oder Klassensätze und einige weitere kleinere Positionen werden vor der formelmäßigen Verteilung Mittel abgezogen, sondern auch für

- den Präsenzbestand,
- die Sachgruppe Heimatkunde,
- CDs,
- Videos (Spielfilme für die Hauptstelle, Kinder- und Jugendfilme für Hauptstelle und Zweigstellen).

Die Höhe der Beträge für diese Bestandsgruppen sind anhand bibliothekspolitischer Entscheidungen festgelegt worden. Ferner stehen 20 % des Erwerbungssetats zur Verteilung nicht zur Verfügung, weil der Haushaltsansatz um diesen Betrag kraft Sperrung von Mitteln gemindert wird.

Auf diese Weise verbleiben vom Erwerbungssetat in Höhe von 269.000 DM noch ca. 143.000 DM. Diese werden nun anhand der Kriterien Umsatz, Preis und Wertigkeit verteilt.

Hier wieder die Tabellen zur Verteilung im einzelnen.

Sachgruppe	Bestand	Ausleihe	Umsatz	Preis	Wertigkeit	Maßzahl	Etat
A	499	1.850	3,71	24,61 DM	1	91	693 DM
B	551	2.694	4,89	25,38 DM	2	248	1.884 DM
C	3.999	21.836	5,46	22,42 DM	4	490	3.717 DM
E	2.430	7.390	3,04	25,85 DM	3	236	1.790 DM
F	965	4.811	4,99	25,83 DM	3	386	2.933 DM
G	1.293	2.950	2,28	22,15 DM	3	152	1.151 DM
H	1.932	9.357	4,84	28,98 DM	4	561	4.262 DM
K	1.033	2.314	2,24	23,44 DM	1	53	399 DM
L	436	1.250	2,87	23,68 DM	1	68	515 DM
M	1.680	10.454	6,22	24,31 DM	3	454	3.445 DM
N	2.025	8.649	4,27	25,14 DM	2	215	1.630 DM
O	2.890	16.711	5,78	20,96 DM	3	364	2.760 DM
P	1.694	6.144	3,63	22,85 DM	2	166	1.258 DM
R	2.161	6.343	2,94	28,56 DM	3	251	1.909 DM
S	1.416	4.006	2,83	29,23 DM	2	165	1.255 DM
T	879	3.489	3,97	19,46 DM	1	77	586 DM
U	2.631	10.148	3,86	31,99 DM	3	370	2.810 DM
V	2.454	16.802	6,85	23,04 DM	3	473	3.592 DM
W	3.948	17.487	4,43	28,28 DM	4	501	3.803 DM
X	1.876	13.276	7,08	18,74 DM	2	265	2.013 DM
Y	1.935	11.417	5,90	19,33 DM	2	228	1.732 DM
Summen	38.727	179.378	4,63			5.815	44.137 DM

4.1 Verteilung der Mittel auf die Bestandsblöcke und Zweigbibliotheken

	Umsatz		Durchschnittspreis		Wertigkeit	
	Zentralb.	Zweigb.	Zentralb.	Zweigb.	Zentralb.	Zweigb.
Sachbücher	4,63	3,18	23,79 DM	19,60 DM	4,0	1,0
Belletristik	5,30	4,98	25,19 DM	23,35 DM	1,5	1,0
KJ-Bücher	7,04	7,03	18,43 DM	16,59 DM	2,0	3,0

	Maßzahl		Etat in DM	
	Zentralb.	Zweigb.	Zentralb.	Zweigb.
Sachbücher	441	62	44.137 DM	6.244 DM
Belletristik	200	116	20.062 DM	11.649 DM
KJ-Bücher	259	350	25.996 DM	35.051 DM
Summe	900	528		

Summe der Maßzahlen	1429	Kalkulationsetat	143.138 DM
---------------------	------	------------------	------------

4.2 Verteilung der Mittel auf die Sachgruppen in der Hauptstelle

Sachgruppe	Bestand	Ausleihe	Umsatz	Preis	Wertigkeit	Maßzahl	Etat
A	499	1.850	3,71	24,61 DM	1	91	693 DM
B	551	2.694	4,89	25,38 DM	2	248	1.884 DM
C	3.999	21.836	5,46	22,42 DM	4	490	3.717 DM
E	2.430	7.390	3,04	25,85 DM	3	236	1.790 DM
F	965	4.811	4,99	25,83 DM	3	386	2.933 DM
G	1.293	2.950	2,28	22,15 DM	3	152	1.151 DM
H	1.932	9.357	4,84	28,98 DM	4	561	4.262 DM
K	1.033	2.314	2,24	23,44 DM	1	53	399 DM
L	436	1.250	2,87	23,68 DM	1	68	515 DM
M	1.680	10.454	6,22	24,31 DM	3	454	3.445 DM
N	2.025	8.649	4,27	25,14 DM	2	215	1.630 DM
O	2.890	16.711	5,78	20,96 DM	3	364	2.760 DM
P	1.694	6.144	3,63	22,85 DM	2	166	1.258 DM
R	2.161	6.343	2,94	28,56 DM	3	251	1.909 DM
S	1.416	4.006	2,83	29,23 DM	2	165	1.255 DM
T	879	3.489	3,97	19,46 DM	1	77	586 DM
U	2.631	10.148	3,86	31,99 DM	3	370	2.810 DM
V	2.454	16.802	6,85	23,04 DM	3	473	3.592 DM
W	3.948	17.487	4,43	28,28 DM	4	501	3.803 DM
X	1.876	13.276	7,08	18,74 DM	2	265	2.013 DM
Y	1.935	11.417	5,90	19,33 DM	2	228	1.732 DM
Summen	38.727	179.378	4,63			5.815	44.137 DM

4.3 Kommentar

Anders als in Ratings umfasst der erste Schritt der Bestandskalkulation sowohl die Verteilung der Mittel auf die Bestandsblöcke als auch auf die einzelnen Bibliotheken des Systems. Man könnte die Verteilungsrechnung gewiss auch anders, in zwei Schritten wie in Ratings vornehmen. Aber dann müsste man andere Zahlen für die Wertigkeiten einsetzen - und Ziel ist an dieser Stelle gerade, dass die Wertigkeiten auf einen Blick überschaubar sind.

Eine Besonderheit ist gewiss, die Verteilung auf Umsatzzahlen zu gründen. Eine kleine Bestandsgruppe mit wenigen Ausleihen bekäme dann also ebenso viel Mittel wie eine große Bestandsgruppe mit vielen Entleihungen, wenn beide einen Umsatz von beispielsweise 4 haben. Das wäre nicht sinnvoll - die Wertigkeiten verhindern dies. Die Wertigkeiten sind so gewählt, dass sie im Zusammenspiel mit den Umsatzzahlen eine vernünftige Verteilung der Mittel herbeiführen.

Damit wird der Charme dieses Modells deutlich: Ein Kalkulationsmodell, das Ausleihzahlen zum Ausgangspunkt nimmt, fordert den Lektor/die Lektorin auf dafür zu sorgen, dass die richtigen Bücher im Regal stehen.

Der Lektor/die Lektorin soll also viele Ausleihen versprechende Bücher kaufen. Ein Modell, das Umsatzzahlen zum Ausgangspunkt nimmt, fordert den Lektor/die Lektorin auf dafür zu sorgen, dass nicht die falschen Bücher im Regal stehen - also

durch eifriges Makulieren die unbenutzten Bestände zu beseitigen. Das ist die Zielsetzung des Modells in Moers. Wer mehr Erwerbungsmittel für seine Gruppe bekommen möchte - und das ist natürlich der Ehrgeiz jedes Lektors/jeder Lektorin - muss erst mal kräftig ausmisten.

Man kann beide Grundideen miteinander verknüpfen, indem man nicht von Umsätzen, sondern von Ausleihzahlen ausgeht und als Gewichtungsfaktoren die Effizienz einsetzt. Die Effizienz ist der Quotient aus Ausleihanteil und Bestandsanteil⁸:

$$e = A\% : B\%$$

mit

e: Effizienz,

A%: Ausleihanteil,

B%: Bestandsanteil.

Eine im Verhältnis zu ihrem Ausleihanteil zu große Bestandsgruppe hat also eine niedrige Effizienz; eine Sachgruppe, die überdurchschnittlich viele Entleihungen - bezogen auf ihre Bestandsgröße bezieht - hat eine hohe Effizienz.

Bei starker Staffelung sollten zwei Effizienzmaße verwendet werden: eines bezogen auf Titel, das andere bezogen auf Exemplare⁹ - sofern das Statistikprogramm in der Lage ist, bei den Bestandszahlen zwischen Exemplaren und Titeln zu unterscheiden, was meistens nicht der Fall ist

Die Verteilung der Mittel für die Sachliteratur in der Moerser Hauptstelle sähe mit dieser Methode so aus, wie die folgende Tabelle es zeigt.

⁸ Das Effizienzmaß wurde 1967 eingeführt von Sulejkin (1969), N.M.; Malygin, A.J.; Novikova, L.S.: Eine quantitative Methode zur Bewertung der Effektivität des Bestandsaufbaus. Berlin: Methodisches Zentrum für wissenschaftliche Bibliotheken (Arbeitsmaterial). Zuerst russ. 1967. Sie formulierten auch das bestandspolitische Ziel, dass die Effizienz jeder Bestandsgruppe zwischen 0,7 und 1,3 liegen soll. Zehn Jahre später entwickelte Thiem - wohl ohne Kenntnis des Vorbilds - denselben Gedanken erneut:

Thiem (1979), Ulrich: Die Modellstruktur der dreigeteilten Bibliothek. In: BuB 31, S. 221.

⁹ Das wird in niederländischen Bibliotheken praktiziert, vgl.

Bruijnzeels (2000), Rob: Der Kaufmann und der Pastor. Niederländische Erfahrungen und Experimente mit einer normierten Bestandspolitik. In: BuB 52, S. 101-104.

Sachgruppe	Bestand	Ausleihe	Umsatz	Preis	Wertigkeit	Maßzahl	Etat
A	499	1.850	3,71	24,61 DM	1	91	693 DM
B	551	2.694	4,89	25,38 DM	2	248	1.884 DM
C	3.999	21.836	5,46	22,42 DM	4	490	3.717 DM
E	2.430	7.390	3,04	25,85 DM	3	236	1.790 DM
F	965	4.811	4,99	25,83 DM	3	386	2.933 DM
G	1.293	2.950	2,28	22,15 DM	3	152	1.151 DM
H	1.932	9.357	4,84	28,98 DM	4	561	4.262 DM
K	1.033	2.314	2,24	23,44 DM	1	53	399 DM
L	436	1.250	2,87	23,68 DM	1	68	515 DM
M	1.680	10.454	6,22	24,31 DM	3	454	3.445 DM
N	2.025	8.649	4,27	25,14 DM	2	215	1.630 DM
O	2.890	16.711	5,78	20,96 DM	3	364	2.760 DM
P	1.694	6.144	3,63	22,85 DM	2	166	1.258 DM
R	2.161	6.343	2,94	28,56 DM	3	251	1.909 DM
S	1.416	4.006	2,83	29,23 DM	2	165	1.255 DM
T	879	3.489	3,97	19,46 DM	1	77	586 DM
U	2.631	10.148	3,86	31,99 DM	3	370	2.810 DM
V	2.454	16.802	6,85	23,04 DM	3	473	3.592 DM
W	3.948	17.487	4,43	28,28 DM	4	501	3.803 DM
X	1.876	13.276	7,08	18,74 DM	2	265	2.013 DM
Y	1.935	11.417	5,90	19,33 DM	2	228	1.732 DM
Summen	38.727	179.378	4,63			5.815	44.137 DM

Sachgruppe	Effizienz	Wurzel Effizienz	Etat nach Effizienz	Etat nach Wurzel Effizienz
A	0,8	0,9	348 DM	405 DM
B	1,1	1,0	690 DM	699 DM
C	1,2	1,1	5.519 DM	5.290 DM
E	0,7	0,8	1.199 DM	1.540 DM
F	1,1	1,0	1.279 DM	1.283 DM
G	0,5	0,7	308 DM	456 DM
H	1,0	1,0	2.711 DM	2.760 DM
K	0,5	0,7	251 DM	375 DM
L	0,6	0,8	175 DM	232 DM
M	1,3	1,2	3.265 DM	2.931 DM
N	0,9	1,0	1.917 DM	2.078 DM
O	1,2	1,1	4.181 DM	3.895 DM
P	0,8	0,9	1.051 DM	1.236 DM
R	0,6	0,8	1.098 DM	1.435 DM
S	0,6	0,8	684 DM	911 DM
T	0,9	0,9	556 DM	626 DM
U	0,8	0,9	2.585 DM	2.948 DM
V	1,5	1,2	5.472 DM	4.684 DM
W	1,0	1,0	4.522 DM	4.813 DM
X	1,5	1,2	3.635 DM	3.060 DM
Y	1,3	1,1	2.688 DM	2.479 DM
Summen	19,9	20,2		

Zum Vergleich sind die Zahlen aus der Moerser Verteilung anhand der Umsätze und der etwa willkürlich wirkenden Wertigkeiten enthalten.

Diese Methode ist eleganter als die kürzlich von Klaus-Peter Böttger¹⁰ ins Gespräch gebrachte Methode. Böttger zeigte an einem Beispiel, wie eine hohe Effizienz durch Zuschläge zur Verteilung gemäß Ausleihzahlen belohnt und eine niedrige Effizienz durch Abschläge auf diese Verteilung bestraft werden kann. Er setzt folgende Zu- und Abschläge ein:

Effizienz	Zu-/Abschlag auf die Verteilung nach Ausleihzahlen
unter 0,5	- 20 %
0,55 bis 0,8	- 10 %
0,85 bis 1,1	+/- 0 %
1,15 bis 1,4	+ 10 %
über 1,5	+ 20 %

Bei Böttgers Rechenverfahren können sich die Zu- und Abschläge nicht die Waage halten, so dass nachträglich korrigiert werden muss. Die Zu- und Abschläge bei Böttger sind gelinder als der durch die Effizienz bewirkte Verteilungseffekt im gerade gezeigten Beispiel. Eine solche Dämpfung in der Wirkung der Effizienz kann man ganz einfach erzeugen, indem nicht die Effizienz, sondern ihre Quadratwurzel eingesetzt wird¹¹. Dann ist man bei ziemlich genau den von Böttger vorgeschlagen Werten, muss aber nicht nachträglich korrigierend eingreifen. Dies zeigt die folgende Tabelle; sie enthält auch die Zahlen aus der vorgegangenen Tabelle:

Sachgruppe	Bestand	Ausleihe	Umsatz	Preis	Wertigkeit	Maßzahl	Etat
A	499	1.850	3,71	24,61 DM	1	91	693 DM
B	551	2.694	4,89	25,38 DM	2	248	1.884 DM

¹⁰ Böttger (1999), Klaus-Peter: Kindermedien - weniger Wert im Bestand und bei der Ausleihe? In: Bibliotheken im Veränderungsprozeß (1999). Hrsg. von Rita Schmitt u.a. Berlin: Dt. Bibliotheksinst. (Dbi-Materialien. 183), S. 35-43.

¹¹ Die Anwendung der Quadratwurzel eines gemessenen Benutzungswertes, um dessen Einfluss zu dämpfen, geht zurück auf: Totterdell (1976), Barry; Jean Bird: The Effective Library. Report of the Hillingdon Project on Public Library Effectiveness. London: Library Association.

C	3.999	21.836	5,46	22,42 DM	4	490	3.717 DM
E	2.430	7.390	3,04	25,85 DM	3	236	1.790 DM
F	965	4.811	4,99	25,83 DM	3	386	2.933 DM
G	1.293	2.950	2,28	22,15 DM	3	152	1.151 DM
H	1.932	9.357	4,84	28,98 DM	4	561	4.262 DM
K	1.033	2.314	2,24	23,44 DM	1	53	399 DM
L	436	1.250	2,87	23,68 DM	1	68	515 DM
M	1.680	10.454	6,22	24,31 DM	3	454	3.445 DM
N	2.025	8.649	4,27	25,14 DM	2	215	1.630 DM
O	2.890	16.711	5,78	20,96 DM	3	364	2.760 DM
P	1.694	6.144	3,63	22,85 DM	2	166	1.258 DM
R	2.161	6.343	2,94	28,56 DM	3	251	1.909 DM
S	1.416	4.006	2,83	29,23 DM	2	165	1.255 DM
T	879	3.489	3,97	19,46 DM	1	77	586 DM
U	2.631	10.148	3,86	31,99 DM	3	370	2.810 DM
V	2.454	16.802	6,85	23,04 DM	3	473	3.592 DM
W	3.948	17.487	4,43	28,28 DM	4	501	3.803 DM
X	1.876	13.276	7,08	18,74 DM	2	265	2.013 DM
Y	1.935	11.417	5,90	19,33 DM	2	228	1.732 DM
Summen	38.727	179.378	4,63			5.815	44.137 DM

Sachgruppe	Effizienz	Wurzel Effizienz	Etat nach Effizienz	Etat nach Wurzel Effizienz	eAusleihe	weAusleihe
A	0,8	0,9	348 DM	405 DM	0,20	0,23
B	1,1	1,0	690 DM	699 DM	0,40	0,39
C	1,2	1,1	5.519 DM	5.290 DM	3,22	2,96
E	0,7	0,8	1.199 DM	1.540 DM	0,70	0,86
F	1,1	1,0	1.279 DM	1.283 DM	0,75	0,72
G	0,5	0,7	308 DM	456 DM	0,18	0,26
H	1,0	1,0	2.711 DM	2.760 DM	1,58	1,55
K	0,5	0,7	251 DM	375 DM	0,15	0,21
L	0,6	0,8	175 DM	232 DM	0,10	0,13
M	1,3	1,2	3.265 DM	2.931 DM	1,90	1,64
N	0,9	1,0	1.917 DM	2.078 DM	1,12	1,16
O	1,2	1,1	4.181 DM	3.895 DM	2,44	2,18
P	0,8	0,9	1.051 DM	1.236 DM	0,61	0,69
R	0,6	0,8	1.098 DM	1.435 DM	0,64	0,80
S	0,6	0,8	684 DM	911 DM	0,40	0,51
T	0,9	0,9	556 DM	626 DM	0,32	0,35
U	0,8	0,9	2.585 DM	2.948 DM	1,51	1,65
V	1,5	1,2	5.472 DM	4.684 DM	3,19	2,62
W	1,0	1,0	4.522 DM	4.813 DM	2,64	2,70
X	1,5	1,2	3.635 DM	3.060 DM	2,12	1,71
Y	1,3	1,1	2.688 DM	2.479 DM	1,57	1,39
Summen	19,9	20,2			25,73	24,72

5. Beispiel Ludwigsburg

Die Kreisstadt Ludwigsburg mit 85.000 Einwohnern liegt nördlich von Stuttgart und hat eine ausgeprägt zentralörtliche Funktion für den umgebenden Landkreis. Die Hauptstelle ist in einem Neubau der 70er Jahre untergebracht. Vier Zweigbibliotheken und eine Fahrbibliothek versorgen die Ortsteile. Eine der Zweigbibliotheken fungiert zugleich als Schulbibliothek für ein großes Schulzentrum. Der Bestand beträgt rund 230.000 Medieneinheiten.

Die Etatverteilung folgt im Ansatz dem Muster, das auch die Stadtbibliothek Ratingen anwendet. In die Etatverteilung gehen folgende Größen ein:

- Ausleihen,
- Durchschnittspreise, und zwar die eigenen Durchschnittspreise,
- Gewichtungsfaktoren.

Drei Besonderheit kommen dazu:

1. Ludwigsburg reserviert Sockelbeträge für die Zweigbibliotheken. Die Zweigbibliotheken sind erheblich kleiner als die Hauptstelle. Die größte Zweigbibliothek erzielt etwa 12 % der Ausleihen der Hauptstelle, die kleinste knapp 2 %.
2. Ludwigsburg setzt bei der Verteilung der Mittel Gewichtungsfaktoren ein, und zwar je nach Bestandsgruppe deutlich andere Gewichtungsfaktoren.
3. Ludwigsburg macht auch Vorgaben für die Zahl der Abgänge. Die Zahl der Abgänge ist die Zahl der Zugänge mal Gewichtungsfaktor für Prioritäten. Dieser Faktor liegt meistens bei 1,0, bei Sachgebieten mit geringer Priorität knapp unter 1,0. Das heißt, es wird gewünscht, dass der Bestand nicht wächst und bei den Sachgebieten mit geringer Priorität schrumpft.

Es werden mehrere Gewichtungsfaktoren verwendet. Sie werden miteinander multipliziert.

Es werden folgende Gewichtungsfaktoren eingesetzt:

Verteilung auf	Wert	Beispiele	
die Bestandsblöcke	0,7 - 1,4	Sachliteratur	1,4
		Schöne Literatur	0,9
		Kinder- und Jugendlit.	0,9
		Videos	0,8
		CDs	0,7
die Bibliotheken im Systeme	1,0 - 2,0	Hauptstelle	1,2
		Zweigbibliothek mit Schule	2,0
Sachgebiete wegen Prioritäten und Präsenznutzung	0,8 - 1,0	Geographie	0,9
		Haus-, Landwirtschaft	0,8
		Sport, Spiel, Basteln	0,8
Sachgebiete wegen Aktualisierung	0,8 - 3,0	Allgemeines	3,0
		Recht	2,2
		EDV	1,8
		Mathematik	0,8
		Kunst	0,8
		Berufe	1,5

5.1 Bestandskalkulation 1999 Teil 1: Aufteilung der gesamten Erwerbungsmittel 1999

Haushaltsplanung insgesamt: 532.250

Einband	95.000
Zeitungen/zeitschriften	60.000
CD frei verfügbar	1.000
Fremdsprachige Bücher	3.000
Engl. Bücher	2.000
Franz. Bücher	1.200
Sockelbeträge Zweigstellen	21.000
J-Comics	2.000
Reserve	10.000
Haushaltsreste	
Schulaktionen	8.000
davon je ca. 1000.- für S B SW	
Zusatzmittel Info:Beruf,Studium	2.000
CD-ROM Bus	5.000
CD-ROM	20.000
Zwischensumme	230.200
Gesamtmittel Erwerbung	532.250
abzüglich festgel. Betrag	-230.200
Aufzuteilender Betrag	302.050
Darin enth. Fortsetzungen:	29.162

5.2 Aufteilung auf die Bestandsblöcke 1999

Bestand	Ausleihe	Faktor	Preis	gewichtete Ausl.	%-Ant.	Etat	Fortsetz.
Sachliteratur	326.289	1,4	36	16444966	60,0	181321	22681
Schöne Lit.	128.135	0,9	24	2767716	10,1	30517	1771
Kinder/Jug.	280.641	0,9	20	5051538	18,4	55698	
Kindervideo	36.273	0,8	20	580368	2,1	6399	
Sach- und Spielfilme	31.837	0,8	30	764088	2,8	8425	
CD	72.890	0,7	35	1785805	6,5	19690	
Summe	876.065			27394481	100	302.050	

Kommentar: Sachliteratur erfordert hohe Differenzierung, daher Faktor 1,4

5.3 Aufteilung der Sachliteratur auf die Bibliotheken

Stelle	Ausleihe	Faktor	Preis	gewichtete Ausl.	%-Ant.	Etat	StO / Fortsetz.
Hauptstelle	292.846	1,2	38	13353777,6	93,4	147992	
Zweigstelle West	14.642	1,2	29	509541,6	3,6	6463	21395
Schloßlesfeld	6.703	1	27	180981	1,3	2176	1286
Bus	8.283	1	27	223641	1,6	2820	120
Neckarweihingen	1.066	1	0	0	0,0	0	17
Poppenweiler	987	1	27	26649	0,2	338	
Summe	324527			14294590,2		181321	

Kommentar: H und ZwSt. West erhalten aufgrund der Aufgabenstellung e.Zuschlag von 0,2 Ausleihen incl. Karten, Sprachkursen, Sachcassetten, Nahbereich und Noten

5.4 Aufteilung der schönen Literatur auf die Bibliotheken

Stelle (incl. Nahbereiche)	Ausleihe	Faktor	Preis	gewichtete Ausl.	%-Ant.	Etat	StO / Fortsetz.
Hauptstelle	100.515	1	23	2311845	74,3	22663	
Zweigstelle West	5.601	2	24	268848	8,6	2516	4271
Schloßlesfeld	7.862	1	25	196550	6,3	1747	120
Bus	11.505	1	26	299130	9,6	2615	180
Neckarweihingen	1.246	1	0	0	0,0	0	317
Poppenweiler	1.406	1	26	36556	1,2	358	
Summe	128135		24	3112929		30517	

Kommentar: ZwSt. West erhält für Bestandsaufbau den Faktor 2 Ausleihen incl. Nahbereich und Literaturcassetten sowie fremdspr. Cass.

5.5 Aufteilung der Kinder- / Jugendliteratur auf die Bibliotheken

Stelle (incl. Nahbereich)	Ausleihe	Faktor	Preis	gewichtete Ausl.	%-Ant.	Etat	StO / Forts.
Hauptstelle	154.373	1	20	3087460	53,0	29495	4090
Zweigstelle West	25.596	1	20	511920	8,8	4890	780
Schlößlesfeld	25.673	1	20	513460	8,8	4905	780
Bus	54.397	1,2	20	1305528	22,4	12472	1250
Neckarweihingen	11.451	1	20	229020	3,9	2188	780
Poppenweiler	9.151	1	20	183020	3,1	1748	780
Summe	280641		20	5830408		55698	8460

Ausleihen incl. Kindercassetten und Comics für Jugendliche und Kinder Bus 1,2 wegen Verschleiß

5.6 Aufteilung der Musik-CD's auf die Bibliotheken

Stelle	Ausleihe	Faktor	Preis	gewichtete Ausl.	%-Ant.	Etat	StOrd.
Hauptstelle	62.554	1	35	2189390	85,8	16898	
Zweigstelle West	5.881	1	35	205835	8,1	1589	14300
Schlößlesfeld	4.455	1	35	155925	6,1	1203	3000
Bus							3000
Neckarweihingen							
Poppenweiler							
Summe	72890		35	2551150		19690	

Ist

5.7 Aufteilung der Kinderfilme auf die Bibliotheken

Stelle	Ausleihe	Faktor	Preis	gewichtete Ausl.	%-Ant.	Etat
Hauptstelle	21.658	1	20	433160	52,4	3356
Zweigstelle West	5.000	1	20	100000	12,1	775
Schlößlesfeld	5.000	1	20	100000	12,1	775
Bus	7.642	1	20	152840	18,5	1184
Neckarweihingen	2.000	1	20	40000	4,8	310
Poppenweiler						
Summe	41300		20	826000		6399

2 x 5.000 fiktiv

Kommentar: ZwSt. West baut de Bestand neu auf, Schlößlesfeld baut im 2 Jahr aus

5.8 Aufteilung der Sach- und Spielfilme auf die Bibliotheken

Stelle	Ausleihe	Faktor	Preis	gewichtete Ausl.	%-Ant.	Etat
Hauptstelle	31.537	1	30		100,0	8504
Zweigstelle West		1	0	0	0,0	0
Schlößlesfeld		1	0	0	0,0	0
Bus		1	0	0	0,0	0
Neckarweihingen		1	0	0	0,0	0
Poppenweiler						
Summe	31537			0		8425

5.9 Zusammenfassung: Etatverteilung nach Stellen

Stelle	Etat	Lit-MC	KI-MC	Zeitschriften	Sockelb	%-Ant.
Hauptstelle	270204	2.800	3.100	49.800		74%
Zweigstelle West	25133		1.300	3400	5.500	8%
Schloßlesfeld	18906		1.300	2600	5.500	6%
Bus	25991		1.300	1400	5.500	8%
Neckarweihingen	5898		800	1400	2.000	2%
Poppenweiler	6345		800	1400	2.500	2%
Summe	352476		8.600	60.000	21.000	
Summe Zweigstellen	82272		5.500	10200	21.000	
Summe H	270204	2.800	3.100	49.800		

Die Spalte %-Ant. bezieht sich auf den Anteil am Gesamtetat, incl. Sockelbeträgen, Zeitschriften etc.

5.10 Kommentar

Das Etatverteilungsmodell der Stadtbibliothek ist das differenzierteste der drei hier vorgestellten Modelle. Es enthält über die für die Etatverteilung im engeren Sinn erforderlichen Zahlen hinaus ein umfangreiches Zahlenmaterial, das mehr als Hintergrund zu verstehen ist. Deshalb mag es auf den ersten Blick kompliziert wirken. Zu diesem Material gehören beispielsweise die Erneuerungsquoten und der sich (bei Annahme, dass diese Erneuerungsquote über lange Jahre hin konstant bleibt) daraus ergebende Erneuerungsrhythmus für jedes Sachgebiet. Beispielsweise wird die Sachgruppe EDV kraft entsprechender Gewichtungsfaktoren so etatisiert, dass der Bestand nach 4,3 Jahren vollständig erneuert ist, während die Zumessung der Mittel für die Sachgruppe Kunst nach 31,6 Jahren zu einem kompletten Austausch der Bestände führt. (Es handelt sich in beiden Fällen um rechnerische Werte. In der Praxis stehen in beiden Gruppen wohl auch ältere Bestandseinheiten im Regal, was durch einen entsprechenden Anteil jüngerer Einheiten bewirkt wird. Man kann den halben Wert des Erneuerungsrhythmus auch als angestrebtes Durchschnittsalter der Gruppe interpretieren. Ludwigsburg plant also, dass die Hälfte des EDV-Bestandes jünger als 2,2 Jahre sein soll, die Hälfte des Kunstbestandes jünger als 16 Jahre.)

Naturgemäß schwächen sich die Gewichtungsfaktoren teilweise gegenseitig ab oder verstärken sich. Beispielsweise bekommt das Sachgebiet Haus- und Landwirtschaft sowohl den Prioritätenfaktor 0,8 als auch den Aktualisierungsfaktor 0,8. Dieselbe Wirkung würde ein einziger Faktor mit dem Wert 0,64 erzielen.

Dennoch ist die Arbeit mit mehreren Faktoren sinnvoll. Auf diese Weise entstehen nicht nur Vorgaben für die Lektoren, sondern auch ein anders nicht erreichbares Maß an Transparenz hinsichtlich der Motive, die zu diesen Vorgaben geführt haben. Das gilt für Bestandskalkulation allgemein, für das Ludwigsburger Modell in besonderem Maß.

6. Berücksichtigung der Benutzung im Haus

Wir wissen seit geraumer Zeit, dass nur etwa die Hälfte der Besucher der Öffentlichen Bibliotheken beim jeweiligen Besuch etwa ausleiht. Was tun die Besucher also stattdessen? Sie nutzen die vielfältigen Möglichkeiten der Bibliothek im Haus, beispielsweise:

- im Internet surfen,
- Zeitung lesen,
- Nachschlagewerke benutzen,
- mit Bekannten plaudern,
- im Bestand stöbern, ohne etwas Passendes zu finden. Wenn das dem einzelnen Besucher zu oft passiert, wird er bald kein Besucher mehr sein.

Ein schwer messbarer Teil der Benutzung im Haus richtet sich also auf körperliche Medien. Diese Benutzung kann naturgemäß in einer Bestandskalkulation, die ihren Ausgangspunkt bei Ausleihen nimmt, keine Berücksichtigung finden. Gleichwohl verursacht diese Benutzung eine Abnutzung der Medien und artikuliert vor allem einen Bedarf. Dieser Bedarf ist ebenso mit Neuzugängen zu bedienen wie derjenige Bedarf, der sich in Ausleihen niederschlägt.

Immerhin gehen mehr und mehr Bibliotheken dazu über, ihre Besucher zu zählen, nachdem die Deutsche Bibliotheksstatistik Besucherzahlen abfragt. Wenigstens für die Verteilung der Erwerbungsmittel innerhalb eines Bibliothekssystems kann man Besucherzahlen berücksichtigen. Bei der Verteilung der Erwerbungsmittel auf die Bestandsgruppen einer einzigen Bibliothek geht das nicht, weil normalerweise keine Messungen der Besucherströme innerhalb der Bibliothek vorliegen.

Die Frage ist, wie die Besucherzahlen in eine Kalkulation eingehen können.

Man könnte Besucher- **anstatt** Ausleihzahlen verwenden. Oder man könnte entweder die Besucher- oder die Ausleihzahlen mit Gewichtungsfaktoren versehen. Oder man könnte sie einfach addieren usw. Ich möchte an dieser Stelle darauf verzichten, ein Spektrum von Möglichkeiten aufzuzählen und ausführlich zu diskutieren. Es geht mir mehr darum, Ausleihzahlen als Nachfrage-Indikator zu relativieren und durch eine weitere Größe zu ergänzen, auf welche Weise auch immer.

Konkret vorstellen möchte ich ein Modell, das Besucherzahlen neben Ausleihzahlen verwendet. Die Besucherzahlen gehen allerdings nicht unmittelbar in die Berechnung ein. Vielmehr habe ich Besucher- und Ausleihzahlen in einer Nutzungszahl miteinander verknüpft:

$$N = (\text{Ausleihen} * \text{Effizienz}) + (\text{Besucher})$$

Mit

N = Nutzungswert. Die Formel wird bei der Verteilung der Erwerbungsmittel auf Zentral- und Filialbibliotheken angewendet.

Zur Erläuterung der Formel:

Die Ausleihzahl wird durch die Effizienz gewichtet: Viele Ausleihen bringen hohe Erwerbungsmittel, bei überdurchschnittlichem Umsatz - d.h. bei einem schlanken, gleichmäßig gut genutzten Bestand ohne ungenutzte Medien - lassen sich die Erwerbungsmittel sogar noch steigern. Das halte ich für gute Zielvorgaben für die Lektoren. Die Besucherzahl addiert wird zur Ausleihzahl addiert.

Ich zeige die Anwendung der Formel an einem erfundenen Beispiel. Sowohl die Etatverteilung allein nach Ausleihzahlen wie auch unter Berücksichtigung der Besucherzahlen sind in der Tabelle enthalten.

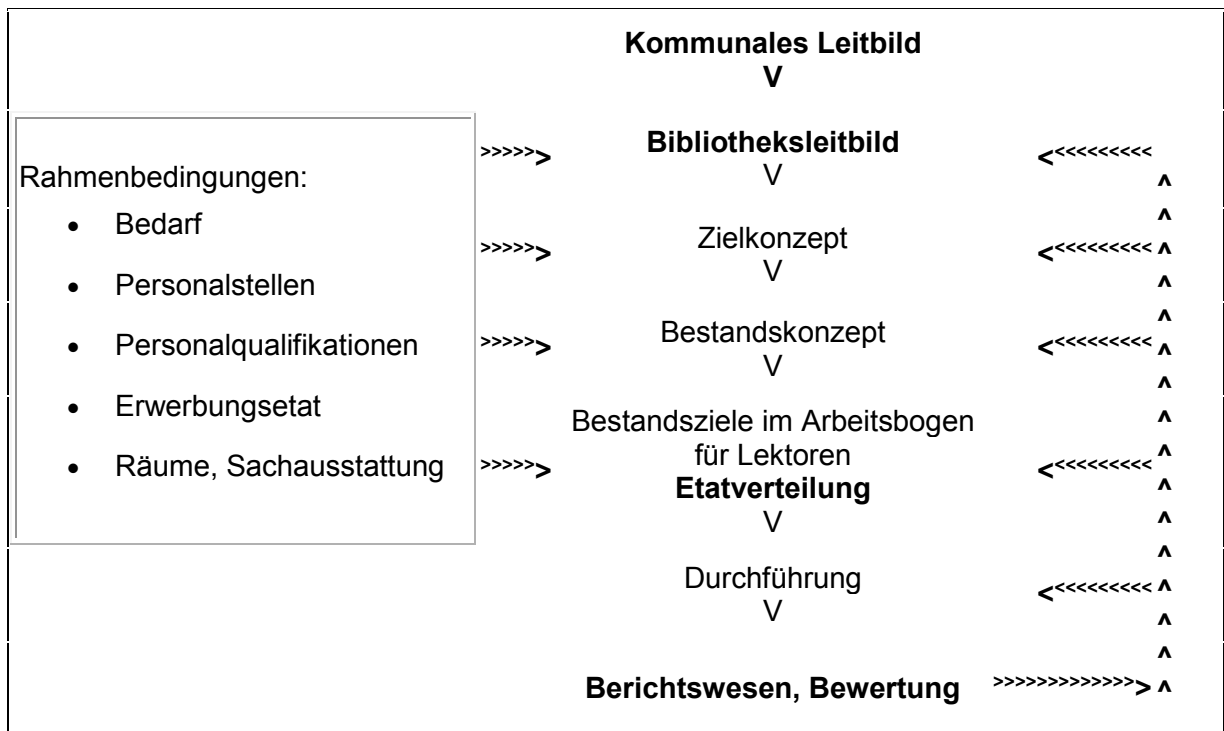
Bibliothek	Bestand	Ausleihen	Effizienz	Preisfaktor	gewichtete Ausleihen	Ausleih%	Etat lt. Ausl.	Etat lt. Nutzwert	Besucher	Nutzwert
Hauptstelle	66.000	227.163	1,12	1,00	227.163,00	47,75	81.172 DM	83.188 DM	77.411	330.819,88
Mitte	10.487	32.478	1,00	1,00	32.478,00	6,83	11.605 DM	11.176 DM	11.845	44.445,02
Nord	6.952	12.699	0,59	1,00	12.699,00	2,67	4.538 DM	5.632 DM	14.877	22.395,30
Süd	14.645	43.574	0,96	1,00	43.574,00	9,16	15.570 DM	18.833 DM	32.876	74.896,00
Ost	44.976	123.116	0,89	1,00	123.116,00	25,88	43.993 DM	33.174 DM	22.698	131.927,19
West	3.486	14.711	1,37	1,00	14.711,00	3,09	5.257 DM	6.235 DM	4.673	24.793,91
Schule	5.611	15.722	0,91	1,40	22.010,80	4,63	7.865 DM	11.762 DM	32.498	46.775,95
Summe	152.157	469.463			475.751,80	100,00	170.000 DM	170.000 DM	196.878	676.053,25

7. Leitbild und Bestandskalkulation

In allen drei Modellen, am ausgeprägtesten bei Ludwigsburg, wurden bibliothekspolitisch motivierte Gewichtungen deutlich. Seit den 90er Jahren geht es bei Allokationsmodellen nicht mehr allein darum, die mit dem Maßstab der Ausleihen gemessene Nachfrage in Vorgaben für den Bestandsaufbau umzusetzen.

Vielmehr fließen mehr und mehr bibliothekspolitische Zielsetzungen in den Bestandsaufbau ein.

Im Idealfall werden bibliothekspolitische Ziele in einem Leitbild¹² zum Ausdruck gebracht. Dieses hängt vom kommunalen Leitbild ab. Die Etatverteilung wiederum enthält Gewichtungungen aufgrund des Leitbildes.



Ein Repertoire an individuell zu modifizierenden Mustern für Schwerpunktsetzungen in der bibliothekarischen Arbeit bieten die acht informationslogistischen Rollen. Sie gehen auf Überlegungen der American Library Association zurück¹³. Die folgende Tabelle gibt einen zusammengefassten Überblick über den Inhalt der informationslogistischen Rollen.

¹² Umlauf (1999f), Konrad: Leiten + Bilden = Leitbild. In: BuB 51, S. 98-105.

Eine ausführlichere Darstellung ist:

Umlauf (1999a), Konrad: Leitbilder als Instrument der Profilierung und kommunalpolitischen Verankerung Öffentlicher Bibliotheken. Inhalt, Funktion, Zielgruppen, Entwicklung, Anforderungen, Motive, Umsetzung. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft. 55)
= <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h55/>

¹³ McClure ... Chicago, Ill.: American Library Association. Einzelheiten habe ich dargestellt in: Umlauf (1997d), Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt a.M.: Klostermann (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen), S. 66-78.

Rollen	beispielhafte Merkmale	höchststrangige Zielgruppen	höchststrangige Niveaus	höchststrangige Medienfunktionen	höchststrangige Mediengattungen
Kommunaler Treffpunkt	Kulturveranstaltungen Veranstaltungen der Erwachsenenbildung Bürgergruppenveranstaltungen Ausstellungen zum Aufenthalt einladende Räume, z.B. ein Lesecafé Internetcafé	ratsuchende Laien Eltern Frauen Männer Senioren	Laien Anfänger Laien fortgeschritten	öffentliches Engagement Urteilsbildung Wissens-popularisierung Unterhaltung	Info-Broschüren Zeitungen Zeitschriften Fakten-, Zahlen-, Namen-, Waren-, Bildverzeichnis Report, Gutachten, Behördenbericht CD-Rom Fakten populäres Sachbuch
Kommunales Infozentrum	Bürgerinformation über die Stadt Blätter örtlicher Vereine, Kirchen, Initiativen, Behörden Verbraucherinformation Jobbörse Broschürensammlung Zeitungen, Lokal-, Bezirkszeitungen Stadtzeitungen Zeitschriften zum Zeitgeschehen Zusammenarbeit mit Behörden, Bürgerberatung Sprechstunden der Stadtverordneten, Stadträte, Bürgermeister Höchste Aktualität Einschlägige Linksammlung ins Internet stellen	ratsuchende Laien engagierte Bürger Verbraucher Arbeitslose Eltern Frauen Männer Senioren	Laien Anfänger Laien fortgeschritten Laien spezialisiert	öffentliches Engagement Hobby Wissens-popularisierung Recht, Geld, Verbraucher Familie Freizeit-Reisen Haushalt Alltagstechnik Heimwerken Gesundheit	Infobroschüren Zeitungen Ratgeber, Anleitung Fakten-, Zahlen-, Namen-, Waren-, Bildverzeichnis Quelle, Dokumentation, Normen-, Gesetzessammlung und -kommentar CD-Rom Fakten populäres Sachbuch Reiseführer Karten und Pläne Report, Gutachten, Behördenbericht
Bildungs-, Ausbildungsunterstützung	Schülerliteratur Studienliteratur Klassensätze Klassenapparate Fachliteratur zur Berufsausbildung Beachtung der Wirtschafts- und Berufsstruktur Beachtung der Lehrpläne Beachtung der Literaturempfehlungen der örtlichen Bildungseinrichtungen Kooperation mit Schulen Maßnahmen zur Leseförderung Internetanschluß bereitstellen	Schüler Azubis Umschüler Arbeitslose Studenten	Gymnasium Berufsausbildung Realschule Hauptschule Fachschule Fachhochschule Universität	Lernen und Ausbildung berufliche Fortbildung Berufsausübung	Lehr-, Lern-, Übungsmaterialien Schulbuch Fachbuch Medienkombination MC Sachprogramm CD-Audio Sachprogramm CD-Rom Lehr-, Lern-, Übungsmaterial Diskette Lehr-, Lern-, Übungsmaterial

Rollen	beispielhafte Merkmale	höchststrangige Zielgruppen	höchststrangige Niveaus	höchststrangige Funktionen	höchststrangige Mediengattungen
Individuelles Bildungszentrum	<p>Literatur zur beruflichen Fortbildung</p> <p>Medienangebote für Volkshochschulkurse</p> <p>Medienangebote für Lernen in der Freizeit (Sprachen....)</p> <p>Medienangebote für Selbstbildung (Selbsterfahrung, Psychodrama, ...)</p> <p>Lernzeitschriften (écho...)</p> <p>Interneteinführungen</p> <p>einschlägige Bookmarksammlung</p>	<p>Selbstlerner</p> <p>Berufstätige</p> <p>Senioren</p> <p>Frauen</p> <p>Männer</p> <p>Arbeitslose</p>	<p>Laien fortgeschritten</p> <p>Laien spezialisiert</p> <p>Berufsausbildung</p> <p>Fachschule</p> <p>Fachhochschule</p> <p>Universität</p>	<p>Wissens-popularisierung</p> <p>Urteilsbildung</p> <p>Job</p> <p>berufliche Fortbildung</p> <p>Berufsausübung</p> <p>Selbsterkenntnis</p>	<p>populäres Sachbuch</p> <p>Fachbuch</p> <p>Lehr-, Lern-, Übungsmaterialien</p> <p>Lexikon</p> <p>Sprachwörterbuch</p> <p>Medienkombination</p> <p>MC Sachprogramm</p> <p>CD-Audio Sachprogramm</p> <p>CD-Rom Fakten: z.B. Gesetzessammlungen, Fahrpläne, Lexika, Tabellenwerke, Adreßverzeichnisse</p> <p>CD-Rom Lehr-, Lern- und Übungsmaterialien</p>
Zentrum populärer Medien	<p>Unterhaltungsromane</p> <p>populäre Sachbücher</p> <p>Hobbybücher</p> <p>Populäre Zeitschriften</p> <p>Musiktonträger, Videospielfilme</p> <p>Starke Staffeln der meistgefragten Titel</p> <p>gebührenfinanzierte Bestseller</p> <p>Hohe Aktualität</p> <p>Internetcafé</p> <p>Einschlägige Bookmarksammlung</p>	<p>Frauen</p> <p>Männer</p> <p>Eltern</p> <p>Senioren</p>	<p>Laien Anfänger</p> <p>Laien fortgeschritten</p> <p>Hauptschule</p> <p>Realschule</p>	<p>Unterhaltung</p> <p>Hobby</p> <p>Freizeitreisen</p> <p>Gesundheit</p> <p>Heimwerken</p> <p>Familie</p>	<p>Ratgeber, Anleitung</p> <p>Reiseführer</p> <p>Roman</p> <p>Comics</p> <p>MC Musik</p> <p>CD-Audio Musik</p> <p>CD-Rom Spiele</p> <p>Video Spielfilm</p> <p>CD-I</p>
Tor zum Lernen für Schüler	<p>unterhaltende Kinderbücher</p> <p>Kindermedien</p> <p>Kindercomics</p> <p>Kooperation mit Schulen</p> <p>Maßnahmen zur Leseförderung</p> <p>Blockausleihe an Kindereinrichtungen</p> <p>Spiele, Lernspiele</p> <p>Starke Staffeln der meistgefragten Titel</p> <p>Interneteinführungen</p> <p>einschlägige Bookmarksammlung</p>	<p>Kinder</p> <p>Schüler</p>	<p>Vorschule</p> <p>Grundschule</p>	<p>Lernen und Ausbildung</p> <p>Unterhaltung</p> <p>Urteilsbildung</p> <p>Selbsterkenntnis</p> <p>Wissens-popularisierung</p>	<p>Lehr-, Lern-, Übungsmaterialien</p> <p>Bilderbuch</p> <p>Kinder- und Jugendsachbuch</p> <p>Kinder- und Jugenderzählung, -roman</p> <p>MC Kinder- und Jugendprogramm</p> <p>CD-Audio Kinder- und Jugendprogramm</p> <p>Diskette Lehr-, Lern- und Übungsmaterialien</p> <p>CD-Rom Spiele</p> <p>Comics</p>

Rollen	beispielhafte Merkmale	höchststrangige Zielgruppen	höchststrangige Niveaus	höchststrangige Funktionen	höchststrangige Mediengattungen
Auskünfte und Alltagsinfo	Ratgeberliteratur Auskunftsdienst Nachschlagewerke, Adreßbücher Wirtschaftsinformation Internet zusätzlich am Auskunftsplatz einschlägige Linksammlung ins Internet stellen	ratsuchende Laien Verbraucher engagierte Bürger Frauen Männer Senioren Arbeitslose	Laien Anfänger Laien fortgeschritten Laien Verbraucher	öffentliches Engagement Job Recht, Geld, Verbraucher Haushalt Alltagstechnik Familie	Info-Broschüre Zeitung Fakten-, Zahlen-, Namen-, Waren-, Bildverzeichnis Ratgeber Quelle, Dokumentation, Normen-, Gesetzessammlung und -kommentar CD-Rom Bibliographie CD-Rom Fakten
Forschungszentrum	wissenschaftliche Fachliteratur Bibliographien Handbücher aller Wissenschaften Fachzeitschriften Internetzugang an jedem Lesesaalplatz Bestände digitalisieren einschlägige Linksammlungen ins Internet stellen	Selbstlerner engagierte Bürger	Laien spezialisiert Universität	Urteilsbildung öffentliches Engagement Hobby Forschung und Wissenschaft	CD-Rom Bibliographie CD-Rom Fakten wiss. Monographie Handbuch Report, Gutachten, Behördenbericht Quelle, Dokumentation, Normen-, Gesetzessammlung und -kommentar Fakten-, Zahlen-, Namen-, Waren-, Bildverzeichnis

8 Gewichtungsfaktoren gemäß Leitbild

Die folgenden Tabellen enthalten meine Vorschläge zur Umsetzung der informationslogistischen Rollen in Gewichtungsfaktoren bei der Bestandskalkulation. Es geht mir weniger um die quantitativen Werte im Einzelnen. Diese können sicher erst durch Praxiserfahrungen genau bestimmt werden. Vielmehr geht es mir um den Gedanken, dass Gewichtungsfaktoren nicht nach Gutdünken, sondern gemäß dem gewählten Leitbild, also gemäß der informationslogistischen Rolle bestimmt werden.

Verteilung auf Bestandsblöcke	Kommunaler Treffpunkt	Kommunales Infozentrum	Bildung, Ausbildung	Individuelle Bildung	Populäre Medien	Tor zum Lernen	Auskünfte, Alltagsinfo
Sachbücher	1,3	2,0	3,0	3,0	1,0	0,9	3,0
Belletristische Bücher	0,9	0,9	0,5	0,9	2,0	0,5	0,7
Kinder-, Jugendbücher	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	5,0	0,7
Fremdsprachige Bücher	0,7	0,7	0,7	1,0	0,5	0,3	0,5
Musiktonträger	0,5	0,5	0,3	0,5	2,0	0,5	0,5
Kindertonträger	0,5	0,5	0,3	0,3	0,5	1,0	0,5
Belletristische Tonträger	0,6	0,6	0,3	1,0	0,6	0,5	0,5
Spiefilme	0,6	0,6	0,2	0,6	1,3	0,5	0,5
Sachfilme	0,7	0,7	0,9	1,0	0,5	0,0	1,0
Kinder-, Jugendfilme	0,5	0,5	0,2	0,3	0,3	0,7	0,5
CD-ROM Sachprogramme	1,0	1,0	3,0	3,0	1,0	0,5	2,0
CD-ROM Spiele	0,5	0,5	0,0	0,0	2,0	1,0	0,0
Verteilung auf Sachgruppen	Kommunaler Treffpunkt	Kommunales Infozentrum	Bildung, Ausbildung	Individuelle Bildung	Populäre Medien	Tor zum Lernen	Auskünfte, Alltagsinfo
A	1,5	1,5	2,0	2,0	1,0	1,5	2,0
B	0,8	0,8	0,6	0,6	1,0	0,6	0,6
C	1,0	1,0	1,0	1,5	1,0	0,7	1,0
D	1,0	2,0	1,0	1,0	0,7	0,7	0,7
E	1,0	1,0	1,5	1,5	0,7	1,0	0,7
F	1,5	1,5	1,5	1,5	0,7	1,0	2,0
G	1,0	1,0	1,5	1,5	0,5	0,7	0,7
H	1,0	1,0	3,0	3,0	1,0	1,0	2,0
K	1,0	1,0	0,7	1,0	0,5	0,7	0,7
L	1,0	1,0	0,7	1,0	0,3	0,6	0,5
M	1,0	1,0	1,0	1,5	1,5	1,0	1,5
N	1,0	1,0	1,0	1,5	0,7	1,0	1,0

Verteilung auf Sachgruppen	Kommunaler Treffpunkt	Kommunales Infozentrum	Bildung, Ausbildung	Individuelle Bildung	Populäre Medien	Tor zum Lernen	Auskünfte, Alltagsinfo
O	1,0	1,0	1,5	2,0	0,7	2,0	0,7
P	1,0	1,0	1,5	1,5	0,7	1,5	0,7
R	1,0	1,0	1,5	1,5	0,7	1,0	0,7
S	1,0	1,0	1,0	1,0	1,5	0,7	0,7
T	1,0	1,0	1,0	1,0	0,7	1,0	0,5
U	1,0	1,0	1,5	1,5	1,5	1,5	0,7
V	1,0	1,0	1,0	0,7	1,0	1,0	1,0
W	2,0	2,0	3,0	2,0	1,0	1,0	1,5
X	0,8	0,8	0,6	0,6	2,0	0,6	0,8
Y	0,7	0,7	0,6	0,6	2,0	0,6	0,7

Zur Veranschaulichung folgt hier die Tabelle zur Verteilung der Sachbuchmittel auf die Sachgruppen anhand der Rateringer Ausleihzahlen, und zwar unter Verwendung der Gewichtungsfaktoren für die Rolle *Bildungs-*, *Ausbildungsunterstützung* und die Rolle *Populäre Medien*.

Systematikgruppe	Ausleihen	Durchschnittspreis	Gewichtung Ratingen	Gewichtung Bildung	Gewichtung Populär	Etat Ratingen	Etat Bildung	Etat Populär
A	555	47,19 DM	1,5	2	1	471 DM	483 DM	301 DM
B	955	34,11 DM	0,8	0,6	1	313 DM	180 DM	375 DM
C	19.482	36,40 DM	1,0	1	1	8.508 DM	6.536 DM	8.155 DM
D	1.756	40,40 DM	1,0	1	0,7	851 DM	654 DM	571 DM
E	6.363	44,29 DM	1,0	1,5	0,7	3.381 DM	3.896 DM	2.269 DM
F	4.268	29,59 DM	1,5	1,5	0,7	2.273 DM	1.746 DM	1.017 DM
G	2.763	33,20 DM	1,0	1,5	0,5	1.101 DM	1.268 DM	527 DM
H	4.224	40,49 DM	1,0	3	1	2.052 DM	4.729 DM	1.967 DM
K	1.999	36,15 DM	1,0	0,7	0,5	867 DM	466 DM	415 DM
L	964	41,77 DM	1,0	0,7	0,3	483 DM	260 DM	139 DM
M	4.625	30,94 DM	1,0	1	1,5	1.717 DM	1.319 DM	2.468 DM
N	9.720	29,34 DM	1,0	1	0,7	3.422 DM	2.628 DM	2.296 DM
O	8.282	25,69 DM	1,0	1,5	0,7	2.553 DM	2.941 DM	1.713 DM
P	4.782	37,43 DM	1,0	1,5	0,7	2.147 DM	2.475 DM	1.441 DM
R	4.644	69,73 DM	1,0	1,5	0,7	3.885 DM	4.477 DM	2.607 DM
S	2.666	37,19 DM	1,0	1	1,5	1.190 DM	914 DM	1.710 DM
T	2.538	39,44 DM	1,5	1	0,7	1.801 DM	923 DM	806 DM

Systematik- gruppe	Ausleihen	Durchschnitts- preis	Gewichtung Ratingen	Gewichtung Bildung	Gewichtung Populär	Etat Ratingen	Etat Bildung	Etat Populär
U	6.648	44,10 DM	1,0	1,5	1,5	3.517 DM	4.053 DM	5.057 DM
V	10.555	30,63 DM	1,0	1	1	3.879 DM	2.980 DM	3.718 DM
W	8.172	49,77 DM	1,5	3	1	7.320 DM	11.246 DM	4.677 DM
X	11.017	36,39 DM	0,8	0,6	2	3.848 DM	2.217 DM	9.220 DM
Y	10.185	27,78 DM	0,7	0,6	2	2.376 DM	1.565 DM	6.507 DM
Summe	127.163					57.955 DM	57.955 DM	57.955 DM

Systematikgruppe	gewichtete Ausl. Ratingen	gewichtete Ausl Bildung	gewichtete Ausl Populär
A	39.286	52.381	26.190
B	26.060	19.545	32.575
C	709.145	709.145	709.145
D	70.942	70.942	49.660
E	281.817	422.726	197.272
F	189.435	189.435	88.403
G	91.732	137.597	45.866
H	171.030	513.089	171.030
K	72.264	50.585	36.132
L	40.266	28.186	12.080
M	143.098	143.098	214.646
N	285.185	285.185	199.629
O	212.765	319.147	148.935
P	178.990	268.485	125.293
R	323.826	485.739	226.678
S	99.149	99.149	148.723
T	150.148	100.099	70.069
U	293.177	439.765	439.765
V	323.300	323.300	323.300
W	610.081	1.220.161	406.720
X	320.727	240.545	801.817
Y	198.058	169.764	565.879
Summe	4.830.478	6.288.068	5.039.808

9. Perspektiven

Im wissenschaftlichen Bibliothekswesen wird nicht selten über Etatverteilungsmodelle referiert, und es findet eine fachliche Diskussion statt, welche Vor- und Nachteile mit den verschiedenen Modellen verbunden sind¹⁴. Vergleichbares gibt es bei den Öffentlichen Bibliotheken nicht, auch wenn dank des Marketing-Projekts des

¹⁴ Müller (1997), Anette: Versuch über die Kontingentierung. In: Bibliothek aktuell - Heft 70 (15. November 1997), Seite 20-32 = <http://www.uni-konstanz.de/ZE/Bib/ba/ba7006.htm>.

Budd (1991), John M.: Allocation formulas in the literature. In: Library acquisitions 15, S. 95-107.

Shirk (1994), Gary M.: Allocation formulas for budgeting library materials. In: Collection Management 6 (Fall-Winter), S. 37-47.

DBI¹⁵ seit den frühen 90er Jahren das Instrumentarium, das beim Bestands-aufbau zur Verfügung steht, wesentlich verfeinert wurde. Schon Mitte der 90er Jahre wurde der ÖB-Teil der Erwerbungskommission des DBI eingestellt, während die weiterbestehende Erwerbungskommission - ohne ÖB-Beteiligung - eine breit angelegte Bestandsaufnahme durchgeführt hat¹⁶ und die in der Praxis eingesetzten Etatverteilungsmodelle abgefragt und dargestellt hat¹⁷. Eine Sammlung von Erwerbskonzepten von Universitätsbibliotheken wurde ebenso vorgelegt¹⁸.

Man hat nämlich festgestellt, dass man auf dem Hintergrund der Etatkrise der Bibliotheken nicht weiter machen kann wie bisher. Ist das in Öffentlichen Bibliotheken so ganz anders?

Hervorheben möchte ich, was Klaus-Peter Böttger kürzlich festgestellt hat:

Es gibt keine vergleichenden Untersuchungen von Etatverteilungsmodellen in der Praxis.

Es existieren keine Langzeituntersuchungen der Etatverteilungsmodelle, die die Auswirkungen auf Bestand und Ausleihe thematisieren¹⁹.

Ich meine, wir brauchen eine Plattform, wo Erfahrungen gesammelt, systematisch ausgewertet, innovative Modelle diskutiert und propagiert werden können.

¹⁵ Die effektive Bibliothek (1992). Endbericht des Projekts "Anwendung und Erprobung einer Marketing-Konzeption für Öffentliche Bibliotheken". Red.: Peter Borchardt. Band 1: Texte; Band 2: Anhänge. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut (Dbi-Materialien 119).

¹⁶ Griebel (1994), Rolf; Werner, Andreas; Hornei, Sigrid: Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik in universitären Bibliothekssystemen. Berlin: Dt. Bibliotheksinstitut (Dbi-Materialien 134).

¹⁷ Reinhardt (2000), Werner: Etatverteilungsmodelle - Ergebnisse einer Fragebogenaktion. In: Grenzenlos in die Zukunft. 89. Deutscher Bibliothekartag. Frankfurt a.M.: Klostermann (ZfBB Sonderheft. 77), S. 181-192.

Etatverteilungsmodelle in Universitätsbibliotheken (2000). Berlin: EDBI (Dbi-Materialien. 195).

¹⁸ Erwerbsprofile in universitären Bibliothekssystemen (1999). Expertengruppe Ralf Griebel... Berlin: Dt. Bibliotheksinst. (Dbi-Materialien. 189).

¹⁹ Böttger (1999), Klaus-Peter: Kindermedien - weniger Wert im Bestand und bei der Ausleihe? In: Bibliotheken im Veränderungsprozeß (1999). Hrsg. von Rita Schmitt u.a. Berlin: Dt. Bibliotheksinst. (Dbi-Materialien. 183), S. 35-43, hier S. 37.